

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 268.

39. Jahrgang.
Sonnabend, den 16. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Insetate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Insetate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Stadtanlagen fällig.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein.** Obwohl der Kaufmännische Verein für die Vortragsabende nur gediegene Kräfte als Redner gewonnen, sind doch einige von den Herren als ganz hervorragende Größen besonders zu empfehlen. Hierunter ist unbestritten Herr Reichsritter Karl von Vincenti aus Wien zu zählen, der heute Sonnabend, den 16. November, im Saale des „Goldnen Helm“ hier über „Wüstenwolf und Dasenleben“ sprechen wird. Wenn wir an dieser Stelle auf diesen Herrn und das von demselben erfasste Thema ganz besonders aufmerksam machen, wollen wir unsern verehrten Lesern nicht nur einen Dienst erweisen, sondern einer Pflicht genügen, die jede Redaktion hat, wenn sich günstige Gelegenheit bietet, Größen der Wissenschaft kennen zu lernen und durch solche geführt zu werden in Gegenden, die bisher nur von Wenigen besucht wurden.

— Die in der Thronrede in Aussicht gestellte weitere Entlastung der Kommunalverbände beabsichtigt die Regierung in der Richtung eintreten zu lassen, daß sie den Schulgemeinden für jede ständige Lehrerstelle an einer einfachen Volksschule und, wo eine solche nicht besteht, an der ihre Stelle vertretenden mittleren Volksschule eine Staatsbeihilfe von jährlich 300 Mk. und für jede Hilfslehrerstelle an einer derartigen Schule eine solche von jährlich 150 Mk. zur Verfügung stellt. Es ist jedoch die Gewährung unter Wahrung der Autonomie der Schulgemeinden an die beiden Bedingungen geknüpft worden, daß die Schulgelderläge im Durchschnitt einen gewissen Betrag nicht übersteigen, und daß das Minimal-Einkommen der Volksschullehrer einigermaßen erhöht wird. Diese Bewilligung der Schulgemeinden belastet den Staatshaushalt jährlich mit 1,700,000 Mk.

— Unter den Vorlagen für den gegenwärtigen Landtag befindet sich ein königl. Dekret, die Erbauung eines Zentralbahnhofes in Dresden-Neustadt betreffend. Es werden hierzu 35 Mill. Mark erforderlich, die sich auf 10 Jahre verteilen.

— Nachdem eine neue Besprechung mit den Gemeindevorständen derjenigen Orte, deren Ausnahme in den Stadtbezirk Leipzig noch in Aussicht genommen ist, stattgefunden hat und hierbei beschleunigtere Aufnahme der fraglichen Gemeinden mit angeregt worden war, ist vom Rat der Stadt Leipzig nach dem Antrage der Anschlußdeputation beschlossen worden, Gutwisch bereits am 1. Januar 1890 anzunehmen und die Aufnahme der sämtlichen übrigen in Frage kommenden Vororte am 1. Januar 1891 zu bewirken.

— **Glauchau, 14. November.** Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich in den heutigen Vormittagsstunden an den Klissastufen zu. Mehrere Kinder vergnügten sich damit, die Stufen auf- und abzuspringen, wobei ein fünfjähriges Kind so unglücklich zu Falle kam, daß es in das elterliche Haus getragen und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

— **Zittau, 13. Novbr.** Endlich ist einmal ein bedeutender Lotteriegewinn nach Zittau gekommen. In die hiesige Kollektion C. Z. Köffer, in Administration Emil Kappes, ist heute vormittag auf Nr. 61416 der stattliche Gewinn von 150,000 Mark gefallen.

— **Reichenbach, 13. November.** Auf benachbartem Revier haben hiesige Jäger ein Nest mit sechs jungen Hasen entdeckt. Zu so später Jahreszeit ist dies eine abnorme Erscheinung, wie sie jedenfalls nur äußerst selten vorkommt. — Neuerdings macht sich ein lebhafter Zuzug bayrischer Arbeiter nach hier bemerkbar.

— **Dederan, 13. Novbr.** Vergangene Nacht 1/2 12 Uhr entstand in hiesiger Stadt Feueralarm. Es brannte auf dem Ager im Hintergebäude des Schanwitz Uhlmann. Das Feuer griff, da am Ager die Wasserverhältnisse ungünstig sind und Wasser nicht sofort beschafft werden konnte, weiter um sich und zerstörte außer dem Uhlmannschen Wohngebäude noch das daranstoßende Wohnhaus des Webers Ullmann; außerdem mußte das Wohngebäude der Lippmannschen Feldwirtschaft abgetragen werden.

— **Waldheim, 12. November.** In hiesigen maßgebenden Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Errichtung von Volksbädern auf Kosten der Stadt. Man denkt an Fluß- und an Brausebäder.

— **Neuselwitz, 13. November.** Auf dem hiesigen Bahnhofs entgleiten heute früh gegen halb 8 Uhr die Lokomotive und mehrere beladene Wagen eines einfahrenden Kohlenzuges, wobei der Lokomotivführer verletzt und die Wagen teilweise zertrümmert wurden.

— **Delsnitz i. E., 13. Nov.** Gestern nachmittag erhängte sich in hiesiger Gefängniszelle der wegen Bettelns eingesteckte Weber Ernst Ed. Kugel aus Ortmannsdorf.

— Eine furchtbare Explosion erfolgte am Dienstag vormittag in der Garnlocherie der Weicherei zu Göppersdorf unter donnerähnlichem Getöse. Diese Detonation wurde durch einen mit Garn gefüllten Dampfapparat hervorgerufen, indem aus noch unerklärter Ursache der festgeschlossene, ziemlich schwere Deckel dieses Apparates abgehoben und in die Höhe geschleudert wurde, wodurch das Dach vollständig demoliert wurde und eine arge Verwüstung entstand; Holz- und Eisensplände, sowie Garnbündel lagen in Menge umher. Durch die furchtbare Erschütterung hatten auch die Nebenträume erhebliche Beschädigungen erlitten und waren sämtliche Oberlichtfenster zersprungen. Zum großen Glück war zur Zeit der Explosion Niemand in der Unglücksstätte beschäftigt, nur drei im Nebenraum anwesende Arbeiter erlitten durch herabfallende Glascherben schmerzhafteste Verletzungen am Kopfe.

— **Rositz, 13. November.** Gestern nachmittag in der fünften Stunde stürzte der Sohn des Steigers Weidardt (28 Jahre alt) in den Kartschacht der Friedensgrube. Leider wurde der Unglückliche als Leiche ans Tageslicht befördert.

— **Berlin, 14. Novbr.** Der „Post“ wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Durch eine Explosion, welche heute morgen in einem Trockenhanse der Pulverfabrik Hanau stattfand, verunglückten etwa 15 Mädchen. Etwa 5 sind tot, die Uebrigen sind gräßlich verstümmelt; außerdem ist ein Mann tot.

— Am 11. Januar wurde in Liegnitz der Stellenbesitzer Helbig aus Lichtenwaldbau wegen Sachbeschädigung und versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Er solle, wie der Stellenbesitzer Taube und dessen Wirtschaftlerin Wende übereinstimmend eidlich bekundeten, in der Nacht zum 16. August v. J. einem dem Taube gehörigen Fischkasten mit einer Art zerschlagen haben und ein Fischdiebstahl nur durch das Hinzukommen des Besitzers verhindert worden sein. Helbig beteuerte vergeblich seine Unschuld. Jetzt stellte sich nun heraus, daß Taube und die Wende in der Verhandlung einen wissenschaftlichen Meineid geschworen und den der damaligen Anklage zu Grunde liegenden angeblichen Thatbestand erdichtet hatten. Taube wurde zu 10, die Wende zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Helbig, der bereits ein halbes Jahr im Zuchthaus gesessen hat, wird nun nach Wie-

deraufnahme seines Prozesses unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

— Eine romantische Liebesgeschichte berichtet ein Korrespondent der „Frankf. Ober-Reg.“: Emil Becker aus Podelzig, Schmied von Profession, arbeitete seit zwei Jahren in einer Berliner Gewehrfabrik und war wegen seiner Geschicklichkeit in dieser kurzen Zeit bereits zum Werkführer avanciert. Er lernte eine junge Dame kennen, die höchst elegant gekleidet ging, stets ein mit Goldstücken gespicktes Portemonnaie bei sich führte und in Charlottenburg eine große feine Wohnung inne hatte, was ihn veranlaßte, seinen Stand zu verschweigen. Es entspann sich ein intimes Verhältnis. Eines Tages, als sich die Liebenden in der Wohnung der Dame zusammentrafen, kam eine bedeutende Geldsendung aus Rußland an, wodurch der junge Mann erfuhr, wer seine Geliebte eigentlich sei. Er wurde aber nicht angenehm überrascht, als er sich überzeugte, daß seine Braut die Tochter eines sehr reichen russischen Grafen sei. Er suchte nun wegen eines so großen Standesunterschiedes das Verhältnis zu lösen, aber die junge Dame blieb standhaft und holte ihn sogar jeden Abend nach Feierabend von der Fabrik ab. Nach der Erzählung der jungen Russin sollte sie von ihrem Vater zu einer Hochzeit gezwungen werden, widersetzte sich aber ganz energisch und wurde vom Vater dafür aus dem Hause gewiesen. Sie konnte leben, wo sie wollte, Geld zum standesgemäßen Leben wurde ihr zugesichert, aber vor Augen sollte sie ihrem Vater nicht mehr kommen. Sie wählte Charlottenburg und so entstand die Liebesgeschichte. Jetzt ist der Vater milder geworden und hat seine Tochter aufgefordert, nach Hause zu kommen; diese hat sich auch bereit dazu erklärt, wenn sie ihren Bräutigam von hier mitbringen dürfe. Das ist ihr gestattet worden, und vor vier Wochen dampften nun Beide, die russische Gräfin und der ehemalige Schmiedegeselle, nach Rußland. Der junge Schmied ist dort als gräßlicher Schwiegervater angenommen und war jetzt in Podelzig, um einen Auslandspost auf zwei Jahre zu holen; er wird sich binnen Kurzem mit der jungen Komtesse verheiraten und lebt mit ihr herrlich und in Freuden auf den ausgedehnten Besitzungen des Grafen, sechs Meilen hinter St. Petersburg. — Häßlich ist die Geschichte. Ob sie wahr ist?

— **Kassel, 12. November.** Bei dem nahen Dorfe Sondershausen wurde im Buschwerk die schon halb verweste Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Schädel war zertrümmert, Wertgegenstände fanden sich in den Kleidern nicht vor. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Nachforschungen angestellt, um Licht in die Sache zu bringen. Die Identität der Leiche hat noch nicht festgestellt werden können. Es scheint, daß der Getötete den gutsituierten Ständen angehört hat und etwa 20 Jahre alt gewesen ist.

— **Hamburg, 13. November.** Erzherzog Johann von Oesterreich weilte seit gestern in Hamburg und ist im „Hamburger Hof“ abgestiegen, wo ihm auf telegraphischem Wege vom Kaiser Franz Joseph die seit Wochen erwartete Erlaubnis zuging, sich fortan Johann Oeth nennen zu dürfen. Er verhandelte hier mit einem unserer größten Schifferhändler und reist morgen nach London ab, um in eine dortige große Schiffsbrederei einzutreten. Sofort nach dem Eintreffen der kaiserlichen Erlaubnis ließ sich der Erzherzog Visitenkarten mit seinem neuen bürgerlichen Namen anfertigen.

— **München, 14. Novbr.** Das Kaiserpaar ist heute nachmittag 5 Uhr eingetroffen. Dasselbe wurde von dem Prinz-Regenten herzlich begrüßt, welcher

den Salonwagen bestieg und da die Majestäten über- raschte. Nach lebhaftester Unterhaltung verließ der Prinz-Regent, von Sr. Maj. dem Kaiser begleitet, den Salonwagen und verabschiedete sich aufs Herz- lichste durch Umarmung und Kuß.

3. November, 14. November. Ihre Maje- stäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria sind heute mittag mit dem Hofsonderzuge hier eingetroffen. Kaiser Franz Josef, in der Uniform seines Tiroler Kaiserjägerregiments, erwartete die An- kunft ihrer Majestäten am Perron. Als der Kaiserliche Zug in die Station einfuhr, stand Se. Majestät Kaiser Wilhelm in Husarenuniform am Waggonfenster. Die Majestäten begrüßten sich in der herzlichsten Weise. Kaiser Franz Josef sprang die Stufen des Waggon hinauf und umarmte und küßte Se. Maje- stät den Kaiser Wilhelm wiederholt. Hierauf küßte der Kaiser Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Vic- toria die Hand und begab sich in lebhaftem Gespräche mit dem hohen Herrscherpaar in das Innere des Koupées. Nach einiger Zeit zog sich Ihre Majestät die Kaiserin zurück und die beiden Monarchen blieben in eifriger Konversation allein. Bei Eintreffen des Hof- zugs mit Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria brach das Publikum, welches den ganzen Vormittag über den Bahnhof und seine Umgebung in dichten Scharen besetzt hielt, in lebhafteste Zurufe aus, die sich immer wieder erneuten.

Konstantinopel, 14. Novbr. Beide Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittags 3^{1/2} Uhr hier ein- getroffen und nach herzlichster Verabschiedung von dem Kaiser sofort weiter gereist.

Ein Schneesturm von noch nie dagewesener Heftigkeit hat in Neumexiko gewüthet. Der Schnee bedeckte den Boden bis zu einer Höhe von 26 Zoll; auf einigen Stellen hatte ihn der Wind bis zu einer Höhe von sieben Fuß zusammengepresst. Der Verlust an Vieh war ungeheuer; mehrere Männer wurden im Schnee tot aufgefunden.

London, 13. November. John Burns sandte heute einige Telegramme nach Deutschland ab, um die dortigen Bäder angesichts der eventuell bevor- stehenden Bäderstreiks in London vom Zugzuge nach London abzuhalten. Der Ausbruch des Streiks ist je- doch sehr zweifelhaft geworden, da bereits die Hälfte aller Bademeister, darunter die größten Bäderreien die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben.

Belgrad, 13. November. Es verlautet, Milan verhandelt mit der Regentenschaft und der Re- gierung über ein finanzielles Arrangement. Er ver- lange, das Land solle zwei Millionen Schulden be- zahlen, die er an verschiedenen Stellen kontrahiert, ferner ihm eine jährliche Apanage von 300,000 und Natalien 120,000 Franks gewähren; die Forderung für Natalie erklärte sich dadurch, daß bisher ihr Be- darf von seiner Civilliste abgezogen wurde. (Die ver- schiedenen Angaben über die einzelnen Punkte des Uebereinkommens widersprechen einander stark.)

Die englischen Zeitungen, die von vorn- herein dem Kaiserbesuch in Konstantinopel eine übertriebene Bedeutung beilegen, gefallen sich auch jetzt noch in allerlei Märchenzählungen. So soll Graf Bismarck die Haltung der Türkei in der bulgarischen Frage gelobt und den türkischen Ministern zum Abschiede Mut zugesprochen haben, den großen Besitz des Staates zu erhalten. Davon ist kein Wort wahr. So weit ist der deutsche Staatssekretär in keinem Fall gegangen. Wenn er die Politik des Sultans gegenüber Bulgarien im Namen der deutschen Reichsregierung ge- billigt hätte, dann wäre man in Konstantinopel ja prächtig heraus und könnte sich auf Deutsch- land berufen. Dasselbe gilt von einer Ankündigung, Fürst Bismarck wollte sich im Reichstage über die Haltung Deutschlands zu der Orientfrage äußern. Was soll er denn da sagen? Der Reichskanzler hat wer weiß wie oft gesagt, daß uns der Orient nicht direkt interessiert, wir nur Mittler zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sein könnten. So war es früher, und heute ist es nicht anders. Fürst Bismarck könnte über den Stand seiner Vermittlungsversuche, die er wohl wieder angeknüpft hat, reden, aber dazu ist es wohl noch zu früh. Da gibt es ganz andere Dinge, über welche der Reichskanzler im Reichstage genügend zu sprechen Anlaß hat.

Ueber einen Hilfszug für Stanley und Emin, welcher eben von Gordon Bennett, dem Besitzer des „New-York Herald“, ins Werk gesetzt wird, schreibt man aus Brüssel: Die Nachricht von dem tragischen Untergange des Afrika-Reisenden Dr. Peters und seiner Gefährten im Innern Afrikas, der nach den neuesten englischen Meldungen leider ungewiß sein soll, hat selbstverständlich die Sorge um das Schicksal Stanleys und Emin's von neuem geweckt. Die letzten Nachrichten sprachen von Kämpfen und Verlusten, welche die beiden Forscher zu bestehen hatten, und da die Niedermetzlung der Expedition Peters den Eingeborenen offenbar neuen Mut zu An- griffen einflößen dürfte, so ist die Frage wohl sehr zeitgemäß, ob nicht Stanley und Emin mitten unter den kriegerischen und ausgebeuteten Völkern, deren Gebiet sie durchziehen müssen, sich in einer sehr kri- tischen Lage befinden. Freilich läßt die Thatsache, daß die beiden kühnen Führer 800 Mann auf sich

herum haben, die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß die Eingeborenen vor den Streitkräften Stanleys und Emin etwas mehr Respekt haben werden, als vor den 25 Somalis des unglücklichen Dr. Peters. Trozdem ist es bei der Unberechenbarkeit afrikanischer Vorgänge sehr angezeigt, eine Hilfsexpedition in das Innere Afrikas zur Auffuchung Stanleys und Emin's zu entsenden, und der Eigentümer des „New-York Herald“, Gordon Bennett, hat die Initiative zu die- sem Unternehmen ergriffen. Da Gefahr im Verzuge liegt, so erteilte Herr Bennett dem Korrespondenten seines Blattes in Sansibar den Auftrag, mit 75 be- waffneten Gefährten ins Innere aufzubrechen und Stanley entgegenzugehen. Außer der Streitmacht wird noch eine Karawane von Trägern den „Herald“-Korrespondenten begleiten. Am Montag soll der neue Zug bereits von Sansibar aufbrechen. Wir hoffen, daß der Hilfszug des amerikanischen Blattes glücklicher ausfallen wird, als die deutsche Emin-Bascha-Expe- dition. Der „New-York Herald“ ist es gewesen, welcher Stanley nach Afrika schickte. In seinen Diensten zeichnete sich Stanley zuerst in Abyssinien und dann auf der Suche nach Livingstone aus. Heute, wo er sich wahrscheinlich selbst in Gefahr befindet, sendet ihm das amerikanische Blatt ein Hilfskorps entgegen.

Daß Waldische den transatlantischen Telegra- phenverkehr stören können, ist bisher noch nicht beobachtet worden. Jetzt wird aus Brasilien ein solcher Fall berichtet. Hier hatte man zu Ende des letzten Monats wahrgenommen, daß das Kabel des „Western and Brazilian Telegraph“ sehr unregelmäßig funktionierte, weshalb ein Schiff hinausgeschickt wurde, um die et- waigen Schäden zu reparieren. Da etwa 105 Kilo- meter von Santa Katharina entfernt, sollten die be- auftragten Arbeiter einen Leichnam eines Waldisches von 25 Metern Länge entdecken, um welchen herum sich das Kabel zu mehreren Malen verstrickt hatte. Man entfernte das Meeresungeheuer, dessen Körper über und über mit Schleimtieren bedeckt war, und die Leitung war mit einem Schläge wieder hergestellt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Nov.

Im Reichstage teilte Präsident v. Ledebow das gestern abend erfolgte Ableben des Abg. von Lüderitz mit. Derselbe wohnte noch den letzten Sitzungen frisch und rüstig bei. Das Haus ehrte das Andenken des Verbliebenen durch Erheben von den Plätzen. Dann wurde die Etatsberatung beim Etat des Rechnungs- hofes fortgesetzt.

Richter (freis.): So wichtig die Schaffung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers auch sei, so sei doch die Einsetzung eines eigenen Rechnungshofes für das Deutsche Reich nicht minder wichtig. Das jetzige Verhältnis — die preussische Oberrechen- sammlung fungiert als Rechnungshof des Reiches — sei von vornherein als provisorisches betrachtet worden. Im Laufe der Jahre hätten sich mangels ausreichender gesetzlicher Grundlagen große Mängel in die Verwaltung eingeschlichen. Redner beantragt schließlich Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches im nächsten Reichstage.

V. Veneda (nat.) erklärt sich mit dem Antrage einverstanden, jedenfalls sei die Sache der Prüfung wert. **Staatssekretär v. Maljahn:** Die Sache ist bereits früher erörtert; als aber die verbündeten Re- gierungen dem Reichstage eine bezügliche Vorlage machten, ergaben sich Punkte, über welche eine Ver- ständigung nicht möglich war. Komme eine solche jetzt zu Stande, so würde das den verbündeten Re- gierungen nur angenehm sein. Es stehe dem Hause frei, nun seinerseits einen Gesetzentwurf einzubringen.

Richter (freis.): Die verbündeten Regierungen müssen in der Lage sein, ihre Verwaltungsprinzipien bestimmter zu fixieren, als er es vermöchte.

v. Helldorf (konf.) wünscht wenigstens eine Andeutung über die Richtung, in welcher sich der ver- langte Gesetzentwurf bewegen soll. Der Antrag Richter wird an die Rechnungskommission verwiesen und der Etat des Rechnungshofes genehmigt. Dann wird die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

Frohme (Soz.) bemängelt, daß die Berichte der Fabrikinspektoren über die Anwendung des Trach- systems in den Fabriken nicht erschöpfend seien. Die Regierung stehe allen Arbeiterbewegungen feindlich gegenüber, da eine Grenze zwischen erlaubten und un- erlaubten Agitationen nicht mehr gemacht werde.

Staatssekretär v. Bötticher: Das Trachsystem komme hauptsächlich bei der Hausindustrie vor, welche sich der Kontrolle der Fabrikinspektoren entziehe. Was bei der Arbeiterbewegung erlaubt oder nicht erlaubt sei, sei in jedem Einzelfall zu entscheiden. Wenn Streiks dazu benützt würden, die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufzuzucken, so müßten solche Agitationen unterdrückt werden.

Dr. Baumbach (freis.) befürwortet seinen An- trag auf Vorlegung einer Gewerbeordnungs-Novelle, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterkenn- zeichnung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit.

v. Stumm (Reichsp.) beantragt Ausdehnung des vorzuliegenden Gesetzentwurfs auf die Sonn- tagsarbeit.

Dr. Baumbach widerspricht **Dr. Frege**, der neuerlich das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeit- gebern in Sachsen als ein gutes schilderte. Die Wahl- statistik ergebe eine rapide Zunahme der sozialdemo- kratischen Stimmen in Sachsen. Streiks seien jeden- falls bedenklich, doch sei die Haltung der Arbeiter im Allgemeinen eine besonnene und ruhige gewesen. Ein- zelne Ausschreitungen kämen auf Rechnung junger unreifer Burken. Abhilfe könnte vielleicht durch Schiedsgerichte geschaffen werden. Dagegen sei für ihn die Frage wegen Bestrafung des Kontraktbruches, wie sie Dechselhäuser in der Presse angeregt, nicht diskutabel. Ob die Leitung eines Streikes von einer parteipolitischen Führung ausgehe oder nicht, könne für die Berechtigung des Streikes nicht entscheidend sein. Für die Einsetzung gewerblicher Schiedsgerichte empfehle sich reichsrechtliche Regelung. Das zeige sich besonders jetzt wieder bei dem Beschlusse der Berliner Stadtverwaltung, bezüglich der Einführung eines ge- werblichen Schiedsgerichtes, welcher die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erlangte, da diese Be- denken gegen das Stimmrecht der weiblichen Arbeiter hatte. In Frankfurt a. M. bestimme dies aber.

Staatssekretär v. Bötticher kündigt die Ein- bringung eines Gesetzentwurfs betr. die Gewerbe- Schiedsgerichte für die nächste Zeit an. Was die Arbeiterschutzfrage betreffe, so liege kein neues Moment vor, welches den Bundesrat veranlassen könnte, von seiner früheren Stellung abzugehen. Schlichtung von Streitangelegenheiten könnte auch heute schon durch die Fabrikinspektoren erfolgen, wenn diese von beteilig- ter Seite angerufen würden. Erfreulich sei der relative Rückgang der Zahl der jugendlichen Arbeiter.

Freiherr v. Stumm (Reichsp.): Die Baum- bach'schen Anträge schöpfen über das Ziel hinaus, wenn man auch prinzipiell mit denselben einverstanden sein könnte. Eine weitere Beschränkung der Fabrik- arbeit der Frauen sei bedenklich. Die Fabrikarbeit sei lange nicht so schwer, als beispielsweise die Frauen- arbeit in der Landwirtschaft. Die heutigen Zustände seien für die Arbeiterfrauen noch tausendmal günstiger, als sie nach dem Antrage Baumbach's sein würden. Zur Zeit sei nur im Wesentlichen noch nötig, den Arbeitern die Sonntagsruhe zu sichern.

Frhr. v. Franckenstein erklärt, daß das Centrum für den Antrag Baumbach nicht stimmen könne, da es selbständige Anträge hinsichtlich des Arbeiterschutzes eingebracht habe.

v. Dechselhäuser (nat.-lib.) bedauert die Er- klärung des Staatssekretärs hinsichtlich des Arbeiters- chutzes. Für eine Regelung der Lohndifferenz durch staatliche Organe oder Beamte könne er sich nicht er- klären. Bei den nächsten Wahlen dürfte kein Kandidat gewählt werden, der nicht verspreche, unentwegt für den Arbeiterschutz einzutreten.

Dr. v. Frege (konf.) erklärt sein Einverständ- nis mit den Arbeiterschutz-Anträgen einschließlich der von v. Stumm beantragten Erweiterung. Auch er beklage die ablehnende Haltung der Regierung, die lediglich der Sozialdemokratie zu Gute komme. — Weiterberatung morgen.

Vermischtes.

* Ueber die Geschenke des Sultans an das deutsche Kaiserpaar erfährt man aus zuverlässiger Quelle noch folgendes: Der Gesamtwert beträgt 40,000 Pfund oder eine Million Franks. In 24 ge- waltigen Kisten verpackt, wurden die Geschenke von der ottomanischen Hafenbehörde an Bord der „Dan- zig“ gebracht; drei hohe türkische Polizeibeamte über- wachten den Transport. Abgesehen von dem kostbaren Ehrenschild und der wundervollen Agraffe für die Kaiserin bestanden die Geschenke vorzugsweise aus prächtigen Shawls, Seidengeweben und Teppichen, welche eigens zu diesem Zwecke hergestellt wurden. Die Agraffe (nicht Brosche) kostete allein 450,000 Franks. Es ist eine kolossalartige Brillanten-Agraffe, welche da- zu bestimmt ist, den Mantel auf der Brust zusam- menzuhalten. Daran hängt ein Pendeloque von ent- zückenden Perlen und Brillanten. Die Arbeit ist wund- ervoll ausgeführt. Auch Graf Herbert Bismarck wurde vom Padischah reich beschenkt, wie derselbe sich über- haupt rühmen darf, nächst dem Kaiser am meisten mit Ehrenbezeugungen überhäuft worden zu sein.

10. Ziehung 5. Klasse 116. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 14. Nov. 1889.

15000 Mark auf Nr. 9163

5000 Mark auf Nr. 4915 2790 7303

3000 Mark auf Nr. 1533 4344 4540 5043

6751 9742 12030 15514 18777 19687 23853

27468 28427 29586 33760 34376 35434 37662

40108 43926 43623 44010 47212 59223 60329

65092 67232 69460 70707 74512 77226 78812

79573 83689 84071 89037 89100 90056 91610

94038 94116 95696 97156

1000 Mark auf Nr. 3740 7259 10331

11458 13391 15480 16830 16004 18980 18421

18232 20176 22364 23631 24556 27228 28134

31863 33871 33227 36456 37590 37732 39978

41433 46515 47874 47833 49111 51710 52470

54550 58385 58235 59757 60116 61118 62775

67408 67743 68444 70044 75102 76490 80057

81115 82682 83785 86654 86796 87217 91265

91094 92818 92916 93434 95736 96505

5947 70
18713 31
24405 21
37247 21
45869 41
59332 61
68327 61
82210 81
30
3837 46
12473 11
21366 21
25800 21
29816 21
34833 21
44835 41
47936 41
54260 51
59562 51
63808 61
68417 61
72007 71
77061 71
83146 81
86169 81
94139 91
92
55 21
742 403
243 31 8
2672 756
397 812
508 82 1
22 113 9
575 803
6289 203
63 373 3
877 565
659 — 8
557 187
9361 982
147 529
1045
685 10 41
11070 61
12796 341
691 130 4
514 305 4
387 645 —
495 486 8
72 624 5
407 794 7
964 868 2
694 326 3
450 445
409 141
959 580 8
84 — 196
708 437 9
20500
768 752 2
63 875 51
640 970 5
642 132 7
257 921 2
272 983 —
128 566 9
25196 669
222 704 9
667 972 3
581 373 5
695 624 5
658 238 5
975 675 6
**Sonn- und alle Kap-
partie zwi-
Bohnhäuf- man erstens
und Stelle bestimmlicher
Herstellung
find Pädeln
Louis Aro
**Gute für wolkene
seidene Tä-
ausdauernd II.****

Frege, der und Arbeit- Die Wahl- sozialdemo- feien jeden- Arbeiter im weifen. Ein- ung junger leicht durch sein sei für kraftbrüdes, erregt, nicht s von einer nicht, fönne entscheidend iedsgerichte as zeige sich er Vertimer g eines ge- nehmigung a diese We- en Arbeiter ber. die Ein- Gewerbe- Was die es Moment öhne, von chtung von hon durch on beteilig- er relative r. e Baum- hinaus, verstanden r Fabrik- arbeit sei Frauen- Zustände günstiger, würden. itig, den

Table with 4 columns of numbers. Rows include '300 Mark auf Nr. 849 2806 3365 5347', '300 Mark auf Nr. 382 1924 2505 2291', and 'Gewinne zu 260 Mark auf Nr. 55 236 668 863 1 162 663 304 960 120 609'.

Table with 4 columns of numbers. Rows include '289 - 29073 761 343 88 459 167 625 18 520', '30182 903 420 259 719 685 495 87 145 966', and '50898 371 292 792 295 682 7 699 587 804'.

Table with 4 columns of numbers. Rows include '586 395 99 783 275 680 70 242 573 131 528', '28 478 - 72733 537 254 749 996 211 202 828', and '90512 172 863 680 298 765 543 859 283'.

Beim Einkaufe von FAY'S ächten Södener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebräuchtesten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. XVIII., beachte man, ob die Schachteln mit einer Verschlussmarke versehen sind, die das Hochmilde Ph. Herm. Kay tragen. Nur solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken à 85 Pf. die Schachtel.

Familiennachrichten. Geboren: Hr. Karl Rudolf in Brooklin-New-York ein R. - Hr. Pastor Ehr. Böhringer in Altenhain b. Trebsen ein R. - Hr. Diakonus Binkler in Wittweida ein R. - Hr. Heinrich Nost in Leipzig ein R. Verlobt: Frä. Bertha v. Treba in Brüden mit Hr. Otto Weferting in Neu-Jittow b. Schwerin. - Frä. Clara Grotchel in Großenhain mit Hr. Lehrer Hermann Scharfenberg in Odritz. - Frä. Elisabeth Vogel in Dresden mit Hr. Fabrikbesitzer u. Hauptmann d. Landw.-Freibartillerie Hermann Schüte in Großenhain. - Frä. Margarethe Horlbed mit Hr. Julius Fleischer in Dresden. Getraut: Dr. Gymnasialoberlehrer Dr. Georg Klinger mit Frä. Elisabeth Hilbrand in Leipzig.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.) 16. Nov.: Wolkig mit Sonnenblitzen, meist bedeckt. Niederschläge, kalte Luft, vielfach neblig, lebhaftes Wind, stark bis mäßig in den Küstengegenden.

Auktion.

Sonnabend, den 16. November, nachmittags 3 Uhr soll eine Partie Brennholz, was durch Abbruch des Glänzel'schen Wohnhauses in Dohndorf gewonnen ist, meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle in Dohndorf verkauft werden. Carl Reichenbach.

Kleine Haushaltungen

und alle Kaffeeetrinker werden leicht merken, daß es eine große Ersparnis ist, wenn zwischen den gemahlten Kaffee ein Teil Bartels Kaka-Kaffee gemischt wird, da man erstens weniger Bohnen braucht, hauptsächlich aber das Getränk runder und bekömmlicher wird, denn dem Kaka-Kaffee ist reiner entöltter Kaka zugesetzt. Die Verfertigung geschieht unter Controlle des Medizinalrat Professor Dr. Otto und sind Packeten à 10 Pfg. in allen Handlungen zu haben; en gros bei Herrn Louis Arends.

Gute Jacquard-Weber für wollene, halbseidene und ganzseidene Tücher, gutlohnend und ausdauernd, werden gesucht von H. Schwarzenberg, Ernstthal.

Schutz kann angefahren werden Neubau Zwidauerstraße.

Neue Worcheln, Champignons, Steinpilze, russische Zuckerschoten empfiehlt Louis Arends.

Original-Teerseife. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbissen, Finnen etc. Vorrätig Stück 50 Pfg. bei Apotheker Emil Wahn. Die Bieder einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Hals und feine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten Glycerin-Goldcream-Seife (1 Stück 30 Pfg.) v. Leonhardt & Krüger, Dresden. In Lichtenstein-Callenberg zu haben bei Emil Ledemann, Friseur.

Kalender 1890: Ameisen-Kalender, Familien-Kalender, Sachsen-Kalender, Zwickauer Kalender, Schönburger Kalender mit der Ansicht von Lichtenstein, Moser's Notiz-Kalender als Schreibunterlage, Abreiß-Kalender, Portemonnaie-Kalender, Almanach u. s. w. empfiehlt die Buchhandlung von J. Webrmann. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Cardpanthel. Preisangebot & Liste. Preis... M. 4.75, m. Bild... M. 6.20 bis M. 10. Puchschloß, Ordensschloß, Holzschloß, Puchschloß M. 10. Engelhardt, Zeitz, J.

Kaufm. Verein.

Heute Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr
im Saale des goldnen Helm

Vortrag des Herrn Reichsritter C. v. Vincenti, Wien

über:

„Wüstenvolk und Oasenleben“.

Einlasskarten zu diesem Vortrag, à 50 Pfg., bei den Herren Stadtrat F. A. Kreising in Callenberg, Herrmann Köppler in Lichtenstein, sowie in der Tageblatt-Expedition, Markt 179.

Der Saal ist gut geheizt.

Der Vorstand.

Schützenhaus Lichtenstein.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage das hiesige

Schützenhaus

pachtweise übernommen habe und bitte ein geehrtes Publikum von hier und Umgebung, mich bei meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.

Gleichzeitig empfehle

- ii. echt Bayerisch Bier aus der Exportbier-Brauerei (vorm. H. Henninger), Erlangen,
- ii. Hofer Schanzbier aus der Aktienbrauerei Hof,
- ii. Lagerbier aus der Aktien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß-Chemnitz,
- ii. Einfach Bier aus der Lichtensteiner Brauerei.

Lichtenstein, 16. November 1889.

Hochachtungsvoll
Rudolf Schnabel.



Goldner Helm.

Vorläufige Anzeige.

Wittwoch, den 20. November beabsichtige ich meinen

Einzugs-Schmaus,

verbunden mit Concert und Ball,

abzuhalten, wozu ich meine verehrten Freunde und Gönner nebst werthen Damen hierdurch ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll B. Speck.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Fankhänel.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise zu Rüdorf.

Morgen Sonntag, den 17. ds., nachmittags 4 Uhr

Vortrag

über „Stoffwechsel und dessen Bedeutung“ von Herrn Guido Pickett aus Plauen im Lehmann'schen Gasthof zu Rüdorf.

Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

d. B.

Nichtmitgliedern haben gegen Erlegung von 20 Pfg. Zutritt.

Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, wird den Einwohnern von Bernsdorf hierdurch bekannt gemacht, daß in der Zeit vom 15. bis 25. November eine

Nacht-Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr

stattfindet.

Das Kommando.

Kleider-Magazin in Callenberg.

Großes Lager im Laden neuer hochfeiner

Winter-Heberzieher, Kaisermäntel, ganzer

Anzüge in verschiedenen Qualitäten,

einzelner Jaquetts, Hosen und Westen.

Auch große Auswahl in

Kinder- und Knaben-Anzügen u. s. w.

Zweite Abteilung eine Treppe höher.

Getragene Herren- u. Frauenkleidung, Schuhwerk u. s. w.

empfehle zu möglichst billigsten Preisen ergebenst

Ferdinand Richter,

Callenberg, Schulgasse 139.

Eine an Ordnung gewohnte

Aufwartung,

nicht unter 16 Jahren, wird bis 1. Januar gesucht von Agnes Köpping.

Frischen Schellfisch

empfiehlt à Pfd. 25 Pf.

Louis Arends.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.



Goldner Helm.

Morgen Sonntag, den 17. November findet eine

Vorstellung des Kraft-Klubs „Saxonia“ aus Limbach.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Friseursen C. Lademann und L. Doyer, sowie im goldnen Helm.

Indem wir einem geehrten Publikum einen genussreichen Abend aus voller Ueberzeugung versprechen können, laden zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

B. Speck, Kraft-Klub „Saxonia“ aus Limbach.

Nach der Vorstellung ein Tänzchen.

Kegelbahneröffnung im Schützenhause Callenberg.

Einem hochgeehrten Publikum von Callenberg, Lichtenstein und Umgebung die ergebene Anzeige, daß nächsten Dienstag von nachmittags an die

Einweihung meiner neuerbauten Asphalt-Kegelbahn

stattfindet. Indem ich dieselbe zur recht fleißigen Benutzung empfohlen hatte, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag findet Probekegeln statt.

Hochachtungsvoll David Kees.

Forbrigs Gasthof, Hohndorf.

Morgen Sonntag

Bratwurst-Schmaus,

von nachmittags 1/2 Uhr an

öffentliche Ballmusik (Orchester 15 Mann).

Gleichzeitig empfehle Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und lade ganz ergebenst ein.

H. Forbrig.

Eine freundliche Oberstube

mit Bodenlammern, am Markt, kann sofort, oder 1. Januar von einer allein-stehenden Person bezogen werden.

Wo, zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Heute frisch eintreffend

Milchmast-Gänse, do. Enten,

feinste frischgeschossene Hasen, billigst, gepickelt von Mk. 3,50 an.

Cabliau eingetroffen.

Nächste Woche Wildschwein.

Bitte um gütige baldige Bestellung.

Emil Meyer.

ff. grosskörnig. Caviar, Kieler Speck-Bäcklinge, grosse Fürsten-Neunaugen

(Briden)

ff. Bratheringe,

ff. Russ. Sardinen

empfiehlt in frischer Sendung

Louis Arends.

Junge fette Gänse,

à Pfd. 56 Pf., sind eingetroffen und empfiehlt

Louis Arends.

Butter.

Feine Gutsbutter, in täglich frischer, garantirt reiner Ware, versende Postpaket, von netto 9 Pfund zu Mark 9, franko gegen Nachnahme.

Leipheim a. d. Donau. G. Mundle.

U. Brückner,

eine ehemalige Schülerin der Blindenanstalt, Callenberg, Gartenstrasse 137,

bezieht Rohrstühle, besorgt Strickarbeiten und versertigt Bürsten, sie empfiehlt sich zu Arbeitsaufträgen.

Eine

Getreidereinigungsmaaschine,

in bestem Zustande, steht billig zum Verkauf bei

Heinrich Franke,

Gartensteinerstr.

Das in Chemnitz, Büllnerstrasse Nr. 21 gelegene

Bäckereigrundstück

ist mit Inventar etc. bei 7500 M. Anz. zu verkaufen beauftragt

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

Carl Winter.

Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an starkbefestigte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet L. Tröger.

Gasthof zum weißen Storch Marienau.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ed. Teßner.

Goldner Stern, Rüdorf.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

W. Lehmann.

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie auch den werthen Mannschaften des Stelger- und des Schlauchwagenzugs der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche den Tag unserer silbernen Hochzeit durch prachtvollere Geschenke und Beglückwünschungen uns zu einem unvergesslichen gestalteten, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Lichtenstein, am 15. Novbr. 1889.

Friedrich Deller und Frau.

Dank.

Heimgelehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Vaters, Groß- und Schwieger-vaters, des Strumpfwirkermeistr.

Moritz Berthel,

sagen wir für den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zum Grabe allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie dem Gesangsverein Orpheus für die erhabenden Gesänge am Vorabend und dem Sparverein Freundschaft für das freiwillige Tragen des Entlastenen zur letzten Ruhestätte, ferner Herrn Pastor Dr. Kleinpaul für die trostreichen Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank.

Bernsdorf, den 13. November 1889.

Wilhelmine Berthel nebst Kinder.

Unsere verehrten Leser verweisen wir auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn Franz Otto aus Berlin, Karlsruher-Strasse 5. Sein Heilverfahren hat, wie viele Atteste beweisen, sich bereits große und allseitige Anerkennung erworben und ist das Heilverfahren nicht mit den jetzt so vielfach vorkommenden wertlosen Anpreisungen zu verwechseln.

Dieses B. Bestätigung
dem Inse heute nac im Natur Th. Hiel sach, der statt. D heit inter Dyphterit zögern sol selbst und anerkenne Gästen de
heitspfler hält heut aus Blau Stoffwee (siehe Inf haben geg jedermann Wärmste
uns gester und Gänf als seltene hier gepflü
— In der Bremen Wir wollen hinzuweisen d. J. an it
— B Jagd auf Krammetöv und den R Die Widpr Höhe; alle Dezember Nebhühner am 16. De in die Scho
— In fruten zu d der Garniso Leipzig, St erhielten die
— Bel Umwandlung 3/4prozentig in Betracht neue Zinsfo lohnt sich ih meisten; von gelost.
— Un Ernst Sch r und Klauenf — Dr sistenten der Dr. Julius Ruffbaum, is erkennung d genannten gege mooster Katsaf vertichen wor — Lei Montag auf